

Eine Aufforderung zum Tanz

Eric Gauthier, Starchoreograf des Theaterhauses, soll eine junge Turnerin zu stärkerem Ausdruck und altem Selbstvertrauen führen

Was für eine Kombination: Eric Gauthier übt gemeinsam mit Kim Janas. Der Starchoreograf soll die von Verletzungen geplagte MTV-Turnerin in Sachen Ausdruck und Selbstvertrauen stärken.

VON JAN EHRHARDT

STUTTGART. „Genau so! Und jetzt musst du diese Bewegung noch mit deinen Augen zeigen. Du musst von innen heraus strahlen“, schallt es an einem grauen und wolkenverhangenen Nachmittag durch den mit Spiegeln ausgekleideten Gymnastiksaal im Kunst-Turn-Forum am Fritz-Walter-Weg. Eric Gauthier, der Starchoreograf des Stuttgarter Theaterhauses und Balletttänzer von Weltrang, hat Kim Janas fest im Blick. Die 16-jährige Turnerin des MTV Stuttgart führt gerade einige Tanzschritte vor, die sie in ihrer Bodenkür als Verbindungselemente zwischen Rollen, Salti und anderen Elementen eingeplant hat. Und Eric Gauthier beobachtet genau, fast schon penibel. Er korrigiert, wann immer die laute Musik im Raum es zulässt: hier den Arm ein wenig höher, dort die Hüfte ein bisschen weiter nach vorne.

Denn der smarte Kanadier ist Perfektionist und den Umgang mit Profitänzern gewohnt. Von 1996 bis 2007 selbst am Stuttgarter Ballett aktiv, konzentrierte sich der 39-Jährige in den vergangenen neun Jahren vermehrt auf die Arbeit als Tanzlehrer und Choreograf und wurde im April des vergangenen Jahres für sein soziales Engagement gar mit dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Diese Ehrung erhielt Gauthier auch deshalb, weil er sich nicht nur mit den großen Aufgaben im Stuttgarter Kulturbetrieb beschäftigt, sondern das Tanzen als Bewegungsform auch an solche Orte bringt, wo man es am wenigsten erwarten würde: an Schulen, Krankenhäuser oder Altersheime. Und an jenem grauen, wolkenverhangenen Nachmittag eben in den Gymnastiksaal des Kunst-Turn-Forums, wo er Kim Janas, die in ihrer noch jungen Karriere bereits von vielen schwerwiegenden Verletzungen geplagt wurde, zu altem Selbstvertrauen und neuem, noch stärkerem Ausdruck verhelfen soll.

Die in Halle geborene Turnerin wird von Experten als eines der größten Talente in Deutschland gesehen

Kim Janas, die von vielen Beobachtern der Szene als vielleicht größtes deutsches Turn-Talent gehandelt wird, verpasste in diesem Jahr wegen einer Verletzung am Ellbogen den Olympia-Start in Rio de Janeiro – bereits 2013 und 2015 hatte sich die gebürtige Hallenserin beide Kreuzbänder gerissen, einmal im rechten und einmal im linken Knie. Drei schwere Verletzungen in drei Jahren, für eine junge Sportlerin nicht einfach zu verdauen: „Ich habe gefühlt 100 Liter geheult. Olympia war mein großer Traum. Und mit jeder Verletzung fällt es natürlich schwerer, sich aus diesem Loch wieder herauszukämpfen“, erklärt die 16-jährige MTV-Turnerin, die zudem erst kürzlich eine Kapselprellung auskurieren musste und ganz aktuell nach einer missglückten Landung beim Weltcup in Berlin erneut über Schmerzen im Knie klagt – die genaue Diagnose steht noch aus. Aufgeben sei für sie jedoch nie eine Option gewesen, „dafür ist mir der Sport zu wichtig. Wenn ich es nach dieser dritten



Profitiert von der Zusammenarbeit mit Eric Gauthier (re.): Turnerin Kim Janas

Foto: Baumann

Verletzung nicht noch einmal versucht hätte, wäre das wie eine persönliche Niederlage für mich gewesen.“ Und nun steht sie vor den Spiegeln und tanzt, auch wenn gelegentlich ihre Hand kaum merklich tastend zu den Knien zuckt. In der Turn-Bundesliga feierte sie für Stuttgart unlängst ihr Comeback. Ob sie allerdings am großen Finale der DTL, das passenderweise an ihrem Geburtstag Anfang Dezember in Ludwigsburg stattfindet, teilnehmen kann, ist aufgrund ihrer erneuten Verletzung am Knie mehr als fraglich. Dennoch ist der MTV Stuttgart als Tabellenführer bereits für diese Endausscheidung qualifiziert.

Eric Gauthier hilft ihr nun dabei, ihre Verletzungsmisere auch mental zu verarbeiten. Er soll ein neues Körpergefühl herstellen, soll ihr Mut machen, die kommenden Aufgaben und Herausforderungen anzugehen. „Sie braucht ein bisschen Salz, ein bisschen Pfeffer, ein bisschen Zimt vielleicht“, erläutert der charismatische Kanadier, was wohl in etwa so viel bedeuten soll wie: Kim Janas ist auf einem guten Weg. Nur in den äußersten Spitzen ihrer Kür könnte sie womöglich noch mehr Potenzial aus sich herauskitzeln. Turnen sei dem Tanzen nicht unähnlich, ergänzt Gauthier: Nur müsse Kim noch mehr darauf achten, jede ihrer Bewegungen mit einer bestimmten Bedeutung zu versehen. „Dann kommen die Ausstrahlung und das Selbstvertrauen von alleine.“

Zusammengebracht hat die beiden die Talentstiftung Henning Tögel, die Kim Janas seit einiger Zeit sportlich wie auch privat fördert. „Auch wenn es eine Herausforderung war, die beiden zeitlich doch sehr eingespannten Menschen zueinander zu führen, bin ich doch sehr froh, dass es jetzt geklappt hat“, sagt Raphaela Ciblis, die die Organisation der Übungsstunden federführend betreute. Und auch Kim Janas ist froh über diese Gelegenheit, wie ihr strahlendes Lächeln nach dem nachmittagfüllenden Workshop verrät: „Das war wirklich sehr spannend. Davon profitiert sicher mein Turnstil, weil er künstlerischer und individueller wird.“ Dennoch würde sie sich freuen, wenn sie nicht noch einmal auf so etwas angewiesen wäre, fügt sie mit einem Schmunzeln an. „Von Verletzungen habe ich nämlich so langsam genug.“

Hintergrund

DTL-Finale am 3. Dezember

▪ Aktuelle Saison: Nach insgesamt drei Wettkampftagen beendeten die Bundesliga-Turnerinnen des MTV Stuttgart die Saison 2016 mit 40:2 Punkten auf dem ersten Tabellenplatz. Nur eine Niederlage musste der favorisierte MTV dabei einstecken: Erst am letzten Wettkampftag vor knapp zwei Wochen unterlag man dem ewigen Konkurrenten TG Karlsruhe-Söllingen aufgrund zu vieler individueller Fehler.

▪ Deutsche Meisterschaft in Ludwigsburg: Der nächste Wettkampftermin für den MTV Stuttgart ist das große Finale der Deutschen Turnliga (DTL) am 3. Dezember in der MHP-Arena in Ludwigsburg. Dort wird der Verein vom Krähenwald nicht nur als Titelverteidiger an den Start gehen, sondern er kann sogar die fünfte Meisterschaft hintereinander perfekt machen.

▪ Die Männer des MTV hingegen verpassten in diesem Jahr erwartungsgemäß den Sprung in das große Finale. (jae)

TTC Frickenhausen steckt tief im Schlamassel

Letzter Platz für den Zweitligisten – Ex-Trainer Qiu wird um Rat gefragt

VON PETRA MUZENHARDT

FRICKENHAUSEN. Es läuft alles andere als rund beim TTC Frickenhausen in dieser Saison. Die nackten Zahlen verheißten nichts Gutes: 2:12 Punkte, 24:40 Sätze, Tabellenletzter der Zweiten Tischtennis-Bundesliga. „Das ist der absolute Wahnsinn. So etwas habe ich noch nicht erlebt“, sagt TTC-Manager Jürgen „Max“ Veith mit einem Anflug von Verzweiflung. 4:1 führte seine Mannschaft gegen den 1. FC Köln, die knapp 100 Zuschauer in der Sporthalle auf dem Berg in Frickenhausen hofften auf den ersten doppelten Punktgewinn. Doch dann kam der Einbruch – der TTC verlor die Partie mit 4:6. Bei fünf der bisher sieben Saisonspiele ging das Team von Trainer Dero Soos als Verlierer von der Platte, nur gegen Spitzenreiter Bad Königshofen und gegen den Tabellendritten TTC Jülich konnte jeweils ein 5:5 eingefahren werden. „Es ist verrückt, wie es bei uns derzeit läuft. Wir spielen eigentlich ganz gut, doch dann funktioniert der Kopf einfach nicht mehr“, hadert Veith und fordert: „Wir müssen endlich die Kurve kriegen. Und das am besten sofort.“

Da es zu Hause überhaupt nicht läuft, hofft Veith auf die nächsten beiden Auswärtsspiele. Am 3. Dezember geht es zum TTC OE Bad Homburg, am 10. Dezember ist der TTC Gast beim Tabellenvorletzten Zugbrücke Grenzau II. Damit endlich die nötigen Punkte eingefahren werden, holt Veith sich den langjährigen TTC-Trainer Jian Xin Qiu mit ins Boot: „Wir werden ihn um Rat fragen.“ Von einem drohenden Abstieg will der TTC-Manager („Das ist kein Thema“) nichts wissen. Lieber nimmt er sich Ligakonkurrent Bad Königshofen zum Vorbild. Der Club aus Unterfranken steckte am Anfang der letzten Saison auch unten fest – am Ende wurde er Meister.

Club-Service

DJK Sportbund Stuttgart

Der Tischtennis-Regionalligist gewann nach viereinhalb Stunden Spielzeit mit 9:7 beim TTC Wirges. Damit kletterte das Team aus dem Stuttgarter Osten auf Platz drei mit 8:6 Punkten. Das nächste Heimspiel findet am 3. Dezember gegen den SV Kornwestheim statt, der mit dem früheren Sportbund-Spielertrainer Mu Hao in die Halle Nord kommt.

TEC Waldau Stuttgart

Bei den Jugend-Bezirksmeisterschaften in Sindelfingen holten Emilia Blattner (U 12), Jana Wittmann (U 13) und Antonija Martinovic (U 18) Titel für den TEC.

Württ. Fußballverband

Der WFV möchte alle im Kinderfußball Tätigen zu einer Trainerschulung beim TSV Bernhausen (28. November, 18 Uhr) und beim VfB Obertürkheim (5. Dezember, 18 Uhr) einladen. Anmeldung unter Telefon 07 11 / 70 24 31.

Stuttgarter Kickers

Der Förderkreis der Blauen lädt am 7. Dezember (19 Uhr) zu einem Vortrag von Knut Kircher ins Clubrestaurant im ADM-Sportpark ein. Thema: Gewalt im Fußball und die Rolle der Schiedsrichter.

PSV Stuttgart

Der Wasserball-Zweitligist startet an diesem Samstag (18.30 Uhr) gegen die SG Stadtwerke München in die neue Saison. Gespielt wird im Hallenbad in Stuttgart-Plieningen.

TSC Astoria Stuttgart

Die deutschen Meister Simone Segatori und Annette Sudol landeten bei der WM im dänischen Aarhus in den Standardtänzen hinter ihren russischen Rivalen Dmitry Zharkov/Olka Kulikova auf dem zweiten Platz.

Service



Jürgen Frey Sport-vor-Ort-Redaktion

Hinweise, Anregungen, Kritik bitte an folgende E-Mail: juergen.frey@stzn.de

Kapitän, Stabilisator, Führungskraft

Oliver Barth verstärkt nach seiner Profikarriere die Kickers II und strebt eine Trainerlaufbahn an

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Robert Lewandowski, Edin Dzeko, Raúl, Klaas-Jan Huntelaar, Ruud van Nistelrooy – das alles sind oder waren Weltklassestürmer. Oliver Barth hat gegen sie alle gespielt, in seiner Zeit als Bundesliga-Profi beim SC Freiburg (2007 bis 2012). Nicht ohne sich nach den 90 Minuten beim Trikottausch den Dress der Stars zu sichern. „Sie liegen zu Hause fein säuberlich im Schrank“, sagt der 37-jährige Kapitän des Fußball-Oberligisten Stuttgarter Kickers II.

Balingen statt Bayern, Spielberg statt Schalke heißen jetzt die Gegner für den Abwehrspieler. Und diesen Abstieg hat er ganz bewusst gewählt. Nach seinem Weggang aus Freiburg wechselte er zum damaligen Zweitliga-Aufsteiger VfR Aalen. Im vergangenen Sommer war beim aktuellen Drittligisten eigentlich eine Trainertätigkeit für den Inhaber der Jugend-Elite-Lizenz (früher B-Lizenz) im Verein vorgesehen. „Aus wirtschaftlichen Gründen kam diese aber nicht zustande, zudem hatte der VfR sein Nachwuchsleistungszentrum nach dem Abstieg aufgelöst“, erzählt Barth.

Die Kickers schlugen zu. Sie verpflichteten den Routinier für ihre Oberligaelf. Als Stabilisator, Führungskraft, Kapitän und Sprecher der Mannschaft. Zudem kann Barth von Februar 2017 an den Lehrgang zur Trainer-A-Lizenz in Hennef absolvieren. Er ist dankbar, dass ihm die Blauen diese

Chance geben. „Der Kontakt war nie abgebrochen“, verrät Barth. Von 2001 bis 2005 spielte er bei den Kickers. Den Großteil davon unter Trainer Robin Dutt, der ihn später nach Freiburg holte. Barth ist ein Spätstarter. Erst mit 28 Jahren debütierte er in der Bundesliga. In der Jugend beim VfB wurde er einst von der U 17 nicht in die U 19 übernommen. Er ging einen Schritt zurück zum SV Fellbach, machte eine kaufmännische Lehre (später auch ein Sportmanagement-Fernstudium), ehe die Kickers für ihn zum Sprungbrett für den Profifußball wurden und er über Fortuna Düsseldorf in Freiburg landete. „Jetzt schließt sich der Kreis wieder hier in Degerloch“, sagt Barth, der mit Frau Viktoria und Tochter Charlotte (2) 2017 im Eigenheim in Eybach sesshaft wird.

Nicht wenige hätten sich Barth in der Abwehr der Ersten gewünscht

Zu Beginn der Saison half Barth aufgrund von Verletzungsproblemen noch im Kader der Regionalligaelf aus. Nicht wenige hätten sich den 1,88 m großen Defensivstrategen aufgrund der Probleme in der Abwehr sogar in der Anfangsformation gewünscht. „Das war aber nie ein Thema, es war immer klar, dass ich als Leitwolf die blutjunge Oberliga-Mannschaft führen soll“, erläutert Barth. Wie wichtig er für die Rasselbande ist, zeigt auch die Entwicklung der kleinen Blauen. In

den ersten drei Spielen ohne Barth setzte es drei Niederlagen. Danach folgten dann mit dem Routinier noch ein 1:1 gegen den Karlsruher SC II und ein 0:2 beim SC Freiburg II, ehe die Erfolgsserie mit elf ungeschlagenen Spielen begann. „Mit seiner Ruhe, seiner Übersicht und seiner spielerischen Klasse ist Olli ein entscheidender Faktor für unsere Mannschaft“, sagt Interimstrainer Danijel Baric, der zumindest bis zur Winterpause für den ins Regionalliga-Team aufgerückten Dieter Märkle das Sagen hat. Dass es zuletzt zwei 0:1-Heimniederlagen gegen den SV Sandhausen II und den FC Astoria Walldorf II setzte, ärgert Coach und Kapitän gleichermaßen: „Wir haben beides Mal gut gespielt, waren die bessere Mannschaft und sind an unserer mangelnden Chancenverwertung gescheitert“, sagt Barth und verspricht: „Wir stecken das weg.“

Er will mit seiner Erfahrung wesentlich dazu beitragen. Barth hat von allen seinen Trainern etwas gelernt: am meisten von Dutt sowie Stefan Ruthenbeck und Ralph Hasenhüttl jeweils beim VfR Aalen. Und von seinen Gegenspielern hat er auch etwas mitgenommen – die Trikots. Ob er selbst in der Oberliga schon mal zum Trikottausch aufgefordert wurde? „Nein“, sagt er mit einem Schmunzeln. Was nicht ist, kann aber noch werden. Oliver Stierle, sein früherer Kickers-Mitspieler, hat schon Interesse signalisiert: Er tritt am 4. Dezember mit dem 1. Göppinger Sportverein bei den Kickers II an.



Leitwolf im Oberliga-Team: Oliver Barth Foto: Bm